

Observations ornithologiques, 1915.

M. Moreillon, Montcherand (Vaud).

- 3 janv. **II freux** entre Montagny et Yverdon.
3 janv. **200 freux** près d'Essert sous Champvent.
8 janv. **200 freux** près de Montagny sur Yverdon.
12 janv. Quelques **chardonnerets** près d'Orbe.
12 janv. Près d'Orbe. **100 corneilles noires** avec 1 corneille mantelée et 2 choucas.
29 janv. Timide chant du **pinson** à Aarau.
30 janv. **I corneille mantelée** près de Pompaples avec corneilles noires.
8 fév. Chant du **merle** à Lausanne.
9 fév. À Montcherand dans un vol de **150 corneilles noires**, il y a 1 corneille mantelée et 3 choucas.
12 fév. A Baulmes. Chant du **pinson**.
12 fév. A Baulmes. **La grive chanteuse** chante.
16 fév. Une **alouette** entre Arnex et Orbe.



Ausstellung deutscher Frauenhüte pro 1915 in Köln. Der „Bund für Vogelschutz“ zusammen mit dem „Verein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur“ hat auf Ende März im Kunstgewerbemuseum in Köln eine Verkaufsausstellung deutscher Hüte veranstaltet. Im Sinne des Bundes für Vogelschutz sind die Federn freilebender Vögel zu vermeiden, also Reiher, Paradisvogel, Kolibri, Sing-, Wasser-, Sumpf- und Raubvögel. Als Ersatz dürfen verwendet werden: Straussenfedern, sowie Federn von Jagd- (z. B. Fasan, Wildente) und Hausgeflügel aller Art, sei es im ursprünglichen Zustand, sei es gefärbt oder sonstwie künstlich verändert.

Wie man daraus ersehen kann, ruht die Tätigkeit des Bundes für Vogelschutz trotz den schweren Zeiten nicht. *Alb. Hess.*

Freigelassene Exoten. Beim Kriegsausbruch wurden in Marseille Tausende fremdländischer Vögel, welche für deutsche Firmen bestimmt waren, freigelassen. Der Grossteil wird zugrunde gegangen sein. Härtere Arten aber könnten sehr wohl den südfranzösischen Winter überdauern. Dies ist um so eher zu erwarten, als auch die französischen Vogeljäger „anderweitig“ beschäftigt waren. Somit ist die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen, dass im Frühjahr auch anderwärts solche Fremdländer zu bemerken wären, indem sich dieselben den nordwärts ziehenden Einheimischen anschliessen könnten.

Alb. Hess.

Vom Vogelleben auf dem Schlachtfelde in Ostpreussen berichtet W. ZUDE („Mitteilungen über die Vogelwelt“, No. 12, 1914) und erwähnt, dass er in der Nacht vom 24. Oktober in einem Schützengraben im dunkeln Tannenwalde lag. Der Kampf begann und unaufhörlich schallte das Knattern der Infanterie- und Maschinengewehre durch die nächtliche Waldes-